

Saarland

Ministerium für Justiz,
Gesundheit und Soziales

MIJuGS, Postfach 10 24 53, 66024 Saarbrücken

Frau
[REDACTED]
[REDACTED]

Saarbrücken, 25. August 2006
AnsprechpartnerIn:
Frau Dr. Klein
Tel-Nr.: 0681 / 501 - 3327
Fax-Nr.: 0681 / 501 - 3239
Az.: G1/06
e-mail:
r.klein@justiz-soziales.saarland

Aktion Überprüfung des Impfdogmas

Ihr Schreiben vom 11. August 2006

Sehr geehrte Frau [REDACTED]

in Ihrem Schreiben haben Sie grundsätzliche Kritik am Impfen geübt und sich insbesondere gegen die Einführung einer Pflichtimpfung gegen Masern ausgesprochen. Zur Untermauerung Ihres Anliegens haben Sie den Rundbrief zwei des Vereins Libertas & Sanitas e.V. vom Juli 2006 beigelegt.

Aus gesundheitspolitischer Sicht stellen Impfungen einen unverzichtbaren Bestandteil der Gesundheitsvorsorge dar. Die Behauptungen der Impfgegner, die Wirkung von Impfungen sei nicht bewiesen und die Ausrottung weltweiter Seuchen sei allein durch die Verbesserung der Hygiene und bessere Ernährung erreicht worden, sind unverantwortlich und durch die historische Entwicklung mehr als widerlegt worden. Auch sollten Sie die verschiedensten Zitate des Vereins Libertas & Sanitas e.V., bei denen namhafte Wissenschaftler ihre angebliche Kritik an der Wirksamkeit und an den Schäden durch Impfen äußern, kritisch hinterfragen, da sie in der Regel aus dem Kontext herausgerissen sind und gewollt missverständlich erscheinen. Einige Autoren haben deshalb dieser Zitierweise öffentlich widersprochen.

Lassen Sie mich aber auch noch auf einen weiteren Aspekt eingehen: Die Bekämpfung der großen Seuchenzüge und auch die der heute noch vorkommenden schweren Infektionskrankheiten wie Masern oder Kinderlähmung kann nur in dem Maße erfolgreich sein, wie es gelingt, eine ausreichend große Anzahl von Menschen (über 90%) in der Bevölkerung durch entsprechende Impfungen zu schützen. Dann werden auch die Personen nicht erkranken, die aus medizinischen Gründen eine Impfung nicht erhalten können oder aus weltanschaulichen Gründen eine Impfung ablehnen. Durch eine hohe Durchimpfungsrate werden Infektionsketten

Der Minister

Franz-Josef-Röder Straße 23 und Zähringerstraße 12 | 66119 Saarbrücken
Tel. 0681-501-3176 | Fax 0681-501-3641
e-mail: j.hecken@justiz-soziales.saarland.de



unterbrochen, d.h. die Weiterverbreitung der Krankheit verhindert. Die hohe Bereitwilligkeit der meisten Menschen in unserer Bevölkerung, sich impfen zu lassen, um sich und ihre Umgebung vor bestimmten Krankheiten zu schützen, sollte allerdings nicht dazu führen, dass Menschen, die das Impfen für sich ablehnen, dies als eine Legitimation betrachten, die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit von Impfungen generell in Frage zu stellen. Im Gegenteil, sie profitieren ja von der Bereitschaft der Impfwilligen.

Mittlerweile erleben wir in unserer Gesellschaft in vielerlei Hinsicht eine Entwicklung, in der die Verantwortlichkeit des Einzelnen sowohl für seine Umgebung als auch die Gesellschaft insgesamt nachlässt. So sehen wir beispielsweise, dass bei sinkender Übernahme der Verantwortlichkeit von Eltern für die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen auch die Impfücken in regional unterschiedlichem Ausmaße zunehmen und sich alle auf das Verantwortungsbewusstsein der anderen verlassen. Die Masern-Ausbrüche in Nordrhein-Westfalen sind ein mahndes Beispiel für diese Entwicklung.

Die Bemühungen des Deutschen Ärztetages, das Impfen wieder mehr in das Bewusstsein der Menschen zu rücken und an die Verantwortlichkeit für sich selber, für die Familie und die Gemeinschaft zu appellieren, kann ich nur begrüßen. Wir werden die Ausrottung der Masern in Deutschland und das Wiedereinschleppen schwerer Infektionskrankheiten wie etwa der Kinderlähmung und der Diphtherie in Deutschland nur verhindern können, wenn wir gemeinsam bereit sind, uns gegen diese Krankheiten durch Impfung zu schützen. Ich bitte Sie, in diesem Sinne Ihre Ablehnung des Impfens als wichtigen Part der gesundheitlichen Vorsorge zu überdenken.

Mit freundlichen Grüßen


Josef Hecken